



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Hausmitteilung

Universität Paderborn

Paderborn, 1.1984 - 3.1986 = Nr. 1-20

Untersuchungen zur studentischen Kulturarbeit

urn:nbn:de:hbz:466:1-8630

Der erste Studientag beschränkte sich nicht nur auf fachliche Diskussionen und Vorträge, - Fauna in der Siedlungsökologie, Passive Sonnenenergienutzung, Biotopschutz als gesellschaftliche Aufgabe -, erörtert wurden auch politische Themen, wie etwa die geplante Novellierung des Landschaftsgesetzes in Nordrhein-Westfalen oder die berufliche Zukunft der Hochschulabsolventen aus dem Bereich Landespflege. Schon heute seien zwei Drittel der ausgebildeten Landespfleger auf dem Arbeitsmarkt nicht vermittelbar, erklärte Prof. Wolf. Sie stellte die Frage, welchen Stellenwert der Naturschutz in der praktischen Politik habe, wenn qualifizierte Facharbeiter nicht eingesetzt würden, gleichzeitig aber laut darüber nachgedacht würde, ob fachfremde Mitarbeiter, zum Beispiel die der Ämter für Agrarordnung, in der Landschaftspflege eingesetzt werden sollten.

So jedenfalls könnte es in Zukunft aussehen, wenn der augenblicklich diskutierte Vorschlag zur Novellierung des Landschaftsgesetzes tatsächlich realisiert würde, befürchtete Prof. Wolf. Dann würden in erster Linie Landwirte und Verwaltungsleute für den Naturschutz zuständig sein, nicht aber diejenigen, "die für die Bewahrung, den Schutz und die Wiederherstellung der naturnahen Landschaftsbereiche, die ökologisch sinnvolle Ausrichtung von Land- und Forstwirtschaft und Erholung, sowie die Schaffung und Erhaltung tragbarer Lebensbedingungen in Städten und Industriegebieten ausgebildet seien, nämlich die Landespfleger.

Vier benachbarte Hochschulen - Kassel, Osnabrück, Lage-Detmold und Holzminden - waren durch zahlreiche Vertreter der Einladung nach Höxter gefolgt.

UNTERSUCHUNGEN ZUR STUDENTISCHEN KULTURARBEIT

Die Möglichkeiten der studentischen Kulturarbeit seien, trotz schiererger Rahmenbedingungen, keinesfalls ausgeschöpft. Dieses Fazit ziehen

die Deutsche-Universitäts-Zeitung in ihrer Ausgabe vom 18. Juni des Jahres.

Im Auftrag des Bundesbildungsministeriums werden zur Zeit zwei Studien angefertigt, die Aufschluß geben sollen über die studentische Kulturarbeit, mit dem Ziel, diese zukünftig stärker zu fördern. Die Zwischenberichte mit den vorläufigen Schlußfolgerungen wurden nun der Presse vorgestellt.

Beide Untersuchungen, die des Zentrums für Kulturforschung in Bonn unter der Leitung von Dr. Karla Fohrbeck (Projekttitle: "Studentische Kulturarbeit und Hochschulkultur") und die des Deutschen Studentenwerkes unter der Leitung von Carola von Braun ("Studentische Kulturarbeit"), kommen generell zu dem Schluß, so die DUZ, "daß die Politisierung früherer Jahre abgewendet ist zugunsten kultureller Aktivitäten, in denen sich aber durchaus Politisches manifestiert". Die Aktivitäten ließen sich nach zwei Kriterien einordnen: die etablierte Planstellenkultur (etwa Hochschulorchester und -chöre) und die sozio-kulturelle Spontankultur, bei der Auf- und Verblühen oft rasch aufeinanderfolgen.

Kritisch vermerkt der Fohrbeck-Zwischenbericht, schreibt die Frankfurter Allgemeine Zeitung (8. Juni), daß die Allgemeinen Studentenausschüsse, "Obgleich sie eigene Kulturreferate haben", nur selten die kulturellen Aktivitäten der Studenten unterstützten. Am meisten täten die "häufig geschmähten Hochschulverwaltungen", indem sie Studio-
bühnen, Proben- und Arbeitsräume zur Verfügung stellten, Hochschulorchester finanzierten und Universitätsfeste organisierten, zitiert die FAZ aus den ersten Untersuchungsergebnissen.